

VIDEO

## Wie der Staat Kolumbien mit Tausenden von Flüchtlingen umgeht

819 000 Venezolaner halten sich offiziell in Kolumbien auf. Und es werden immer mehr. Doch das Land war nicht darauf vorbereitet, solche Menschenmassen aufzunehmen. NZZ-Südamerika-Korrespondentin Nicole Anliker hat sich in der kolumbianischen Grenzstadt Cúcuta umgesehen.

---

Nicole Anliker, Michelle Feer  
29.7.2018, 08:06 Uhr

Über viele Jahre flohen Kolumbianer wegen des bewaffneten Konflikts zwischen den Farc, dem Militär und dem Paramilitär ins wohlhabende Nachbarland Venezuela. Jetzt fließt der Flüchtlingsstrom in die umgekehrte Richtung. Laut dem Uno-Flüchtlingshilfswerk UNHCR haben seit 2014 rund 1,5 Millionen Venezolaner ihr Land verlassen. Kolumbien ist von der Migrationskrise am stärksten betroffen. Laut offiziellen Zahlen des kolumbianischen Migrationsamts befinden sich offiziell 819 000 Venezolaner im Land.

Kolumbien traf die Flüchtlingskrise unvorbereitet. Vor allem für die Grenzstadt Cúcuta bedeuten die vielen Migranten einen Kraftakt. Auch wenn hier und da Fremdenhass aufflammt, die Kolumbianer bringen für die Situation der venezolanischen Migranten viel Verständnis auf.

Wie der Staat Kolumbien, aber auch die unmittelbar betroffene Bevölkerung an der Grenze mit Tausenden Flüchtlingen umgehen, sehen Sie im Video.

---

## LESERDEBATTE

### Wie umgehen mit dem venezolanischen Exodus?

Hunderttausende Menschen fliehen aktuell vor der humanitären Krise in Venezuela. Wie soll das stark betroffene Kolumbien darauf reagieren? Und wie die internationale Gemeinschaft?



29.7.2018, 09:51

---

### Der grosse Exodus

Kein Essen, kein Strom, weder Medikamente noch öffentliche Transportmittel und vor allem keine Perspektive: Die humanitäre Krise in Venezuela treibt Hunderttausende aus dem Land. Ihre Hoffnungslosigkeit zeigt sich in der kolumbianischen Grenzstadt Cúcuta. Sie ist die erste Station der venezolanischen Massenflucht.

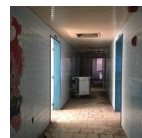
Nicole Anliker, Cúcuta / 29.7.2018, 09:54

---

## VIDEO

### Eindrücke aus einem heruntergekommenen Spital in Caracas

Die Zustände in venezolanischen Krankenhäusern sind katastrophal. Journalisten ist der Zutritt untersagt. Unsere Südamerika-Korrespondentin hat sich deswegen als Ärztin verkleidet.



Nicole Anliker und Michelle Feer / 27.6.2018, 05:30

---

Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von Neue Zürcher Zeitung ist nicht gestattet.